

Pfarrackers im Desch Mühlhausen und 280 fl. Aufgeb. aus dem Interkalarfonds bezahlt; wogegen dieser statt der jährlichen 80 fl. nur noch 66 fl. als Besoldungszulage an den Pfarrer bezahlte. Unterm 17. Juni 1820 hat der Pfarrer in Mühlhausen das Großzehntrecht auf 2 Morgen 1 Viertel Acker im Desch Mühlhausen in der Markung Weigheim an die Pfarrstelle Weigheim abgetreten, worauf letzterer schon früher das Kleinzehntrecht zustand.

Zufolge Kirchenratsbeschlusses vom 30. Aug. 1825 hat der Interkalarfonds zur Ergänzung der Congrua statt der bisherigen 66 fl. ein Kapital von 1320 fl. in barem Geld abgetreten. Hievon wurden 760 fl. zum Ankauf von zwei Wiesen, die mit der Brunnenwiese im Brühl ein zusammenhängendes Grundstück ausmachen, und 442 fl. zum Ankauf eines Ackers im Desch Mühlhausen verwendet; der Rest von 118 fl. wurde als Kapital angelegt.

Vermöge gemeinderätlicher Urkunde vom 20. Oktober 1830 wurde der Blutzehnten abgelöst mittels des der Pfarrei überlassenen Ackers in Bühlen.

Noch einiges über die hiesige nicht unbeträchtliche Kirchenpflege, deren Vermögen gegenwärtig aus über 72 000 M. Kapitalien und einem Wald von 11 Hektar und 45 Ar besteht.

Im Jahr 1806 betrug das Kapital nach der damaligen von Lehrer Joh. Bapt. Buri gestellten Rechnung 6465 fl. 53 kr. nebst einem Lehen, dessen Ertrag aus Früchten: Kernen, Haber 198 fl. betrug, wovon 14 fl. für die Bebauung des Lehens abgingen. Unter den Einnahmen befinden sich auch 2 fl. 17 kr. Grundzins. Ueber die Ursache dieses Bezugs kann nichts Näheres eruiert werden. In den Jahren 1840 bis 1845 wurden diese Grundzins mit dem 20—25fachen Betrag abgelöst.

Ueber das genannte Lehen, das  $10\frac{3}{4}$  Morgen groß war, findet sich folgende Urkunde aus dem Jahr 1700 in Abschrift aus der Kommandefanzlei in Billingen vom Jahr 1783: Nachfolgendes Lehen dem Heiligen allhier eigentümlich zuständig, ist bishero durch ein Mayerschaft oder Gemeind daselbst frohnweis gebaut worden und nachfolgend durch die verordneten Pfleger die darauf erwachsenen Früchte (nachdem solche die Gemeind frohnweis geschnitten)

ingeerntet, ausgetröscht und zu des Heiligen Nutzen angelegt worden, wovon genannte Pfleger für ihre Mühewaltung bis dato das Stroh, Klainert und schwache Frucht gehabt, wie nicht weniger ist bishero auch im Brauch gewesen, daß man aus des Heiligen Einkommen auf jedweders Zug deren Aggerleuts ein Maß Wein und für 2 Kreuzer Brod, so oft man geaggert, herentgegen ist ein jeder Bauer 2 Wagen voll seines Thumst auf gemeltes Lehen Negger zu führen schuldig. Im Jahr 1845 wurden die Lehengüter um 1846 fl. verkauft und die Fronlasten von der Gemeinde um 692 fl. abgelöst. Auf dem Stiftungswald ruhte seit alters her eine Reallast zu Gunsten der Familie Kandler, die im jährlichen Bezug von 10 Klaftern Brennholz mit Reisach bestand, um dessentwillen es zu einem Prozeß kam 1841/42, den die Witwe Kandler, geb. Rau, gewann.

#### 7. Pfarrkirche.

Wann hier zuerst eine Kirche gebaut wurde, ist nicht bekannt. Weil der hl. Dithmar Kirchenpatron ist, kann wohl vor der Kanonisation dieses Heiligen 864 ein eigentliches Gotteshaus hier nicht bestanden haben (s. oben Nr. 1). Da 1275 der Dekan von Kilchaim Pfarrer von Wartenberg ihr Eigen hier mit dem Kirchensatz verkaufen, wird sicher auch eine Pfarrkirche hier gestanden sein. — Vom Jahr 1470 wird ein Pfarrer von Weigheim genannt: Martin Kober (Oberamtsbeschr.).

Den 28. April 1508 nehmen Heilgenpfleger, Vogt, Gericht und Gemeinde zu Wyga von dem Bürgermeister H. Hermann, dem Schultheiß A. Sutor und Ratsherrn Werner als Pfleger des Armenospitals zu Billingen aus der pflegerischen Barschaft 100 Pfd. Heller für den Weigheimer Kirchenbau auf gegen 5 Pfd. jährlichen Zins ab ihrem Kirchenzehnten, welchen sie vom Stift St. Gallen gekauft hatten, und den Kirchengütern. Der Kirchturm scheint aber nicht besonders widerstandsfähig gewesen zu sein, da ihn schon 1530 der Sturm zusammenstürzte. Die Billinger Chronik weiß nämlich zu erzählen: In anno 1530 jar an S. Sebastianstag